

Art sind auf den modernen Friedhöfen von Brescia, Genua, Mailand, Bologna und Verona zu finden und vermögen als Musterbearbeitung für die Aufgabe einer neuzeitlichen Friedhofanlage vorzügliche Dienste zu leisten.

136.  
Campo Santo  
zu  
Brescia.

In Brescia ist im übrigen nicht nur die freie Rückwand mit Kolumbarien ausgestattet worden, sondern auch zum Teile die Vorderfront mit Grabarkaden. Die letzteren sind in ihrem Untergeschoß als einzelne, je eine Arkadenachse in Anspruch nehmende Massengrüfte für Unbemittelte ausgebildet worden. In diesen Massengrüften werden die Särge ohne Rücksicht auf Familienzugehörigkeit beigesetzt; doch werden die Namen der in jeder Massengruft beigesetzten Toten auf stelenartigen Denktafeln, die an der Hallenrückwand angebracht sind, schematisch aufgezählt (Fig. 179 bis 181<sup>89)</sup>).

137.  
Campo Santo  
zu  
Genua.

Die Anlage der Hallenbauten auf dem am schönsten angelegten und zu den Meisterwerken der italienischen Friedhofskunst gehörenden *Campo Santo* zu Genua (*Cimitero di Staglieno*; Fig. 182 bis 188) bietet ein um so interessanteres Beispiel, als sie sich zweischiffig und zweigeschoßig gestaltet hat. Hinter den offenen, mit Skulpturen bedeckten Gruftarkaden ist neben den letzteren in der Art eines Obergeschoßes eine zweite geschlossene Halle errichtet worden, deren Wände an den beiden Seiten mit Kolumbarien versehen wurden.

Zu solcher zweigeschoßiger Ausbildung eignete sich allerdings die schroffe Berglehne, an welche der Friedhof stößt, ausgezeichnet. Außer den den Unbemittelten überlassenen, mittleren Sektionen des niedriger gelegenen Totenfeldes sind alle Einzelbauten samt den Erbgrüften (Mausoleen) und Grabarkaden auf einem terrassenförmig aufsteigenden Gelände gelegen und bieten dem Besucher ein prächtiges Bild mit klarem Ueberblick über die Gesamtanlage.

Das Untergeschoß der beiden Hallenbauten wurde in beiden Fällen zur Ausbildung von einzelnen Arkadengrüften zu Erbbegräbniszwecken verwendet. Jeder Achsfenteilung entsprechen hier 2 Erbbegräbnisse mit je 12 Grabstellen, wobei auch die in der Achsenmitte und in den Leibungen der freien Halbwand errichteten Denkmäler den beiden hier beigesetzten Familien gehören. In jeder einzelnen Grabzelle werden 2 Särge übereinander ohne Abfonderung beigesetzt; oft wird aber auf Verlangen der obere Sarg auf einen eisernen Rahmen (von der  $\square$ -Form), der den unteren Sarg zudeckt und vor dem Zusammengedrücktwerden schützt, gestellt. Die Tiefe dieser einzelnen Gruftzellen beträgt 1,10 bis 1,15 m, ihre Länge 2,10 m und die Breite 0,80 m. Der Fußboden jeder Gruftzelle wird mit einer Steinplatte (aus Ardefia) ausgepflastert. Der Verschluss ist doppelt: zuerst kommt eine 20 mm starke, in die Gruftwände eingemauerte Steinplatte; dann folgt eine 13 mm dicke, eingefalzte Marmorplatte; der Zwischenraum zwischen den Verschlussplatten, dessen Höhe 30 mm beträgt, wird mit Kalkerde ausgefüllt. Manche von den Gruftzellen unter den Arkaden, in denen der Grundwasserstand besonders hoch gelegen ist (bis zu 2 m unter der Erdoberfläche), werden mit Blei ausgegossen, um sie gegen das Eindringen des Grundwassers zu sichern.

Außer diesen der Achsfenteilung entsprechenden 2 Begräbnisstätten mit je 12 Grabstellen befinden sich auch an der geschlossenen Wand, die nischenartig (1 m Vertiefung) ausgebildet ist, einzelne kleinere Begräbnisstätten, welche nach der Ausfüllung der ganzen Grabstätte mit einem

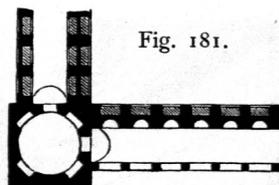
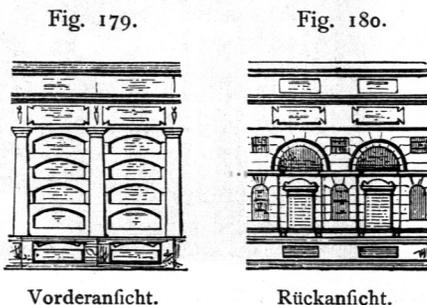


Fig. 179. Vorderansicht. Fig. 180. Rückansicht.  
Fig. 181. Grundriss.  
Hallenbauten auf dem *Campo Santo* zu Brescia<sup>89)</sup>.

<sup>89)</sup> Fakf.-Repr. nach: Vom Fels zum Meer 1892-93, Bd. 1, S. 288, 289.